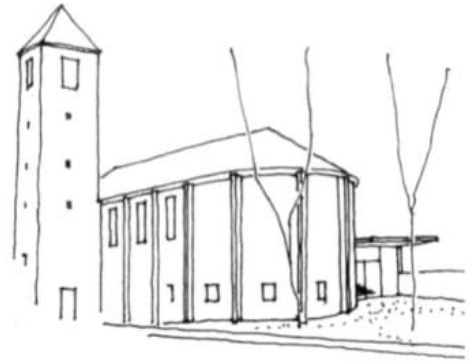


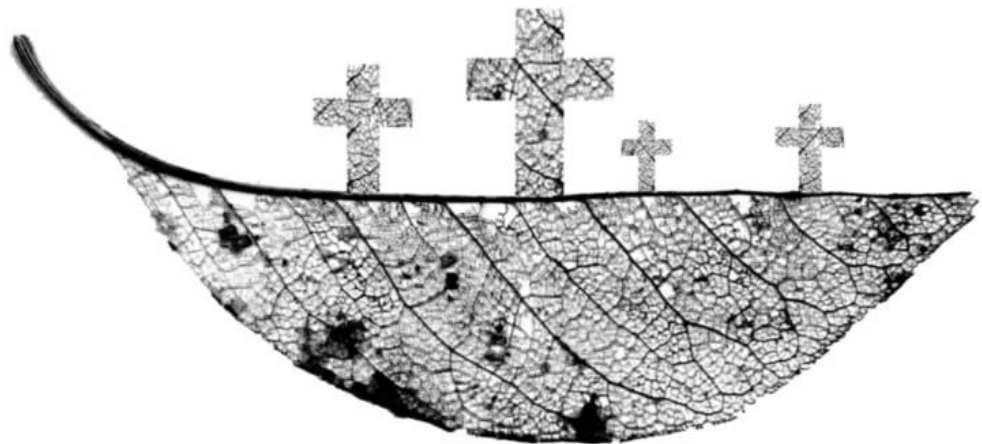
Evang.-Luth. Christuskirche
in Kaufbeuren-Neugablonz
und Umgebung

Ausgabe 3/2018
- HERBST / WINTER -



STERBEN

TOD



AUFERSTEHUNG

Inhaltsverzeichnis und Impressum

Inhaltsverzeichnis und Impressum	2
Angedacht - Nachgedacht - Andacht	3
Neues aus dem Pfarramt	5
Die zerschlissene Jacke	8
Im Gespräch mit der Friedhofsleitung	10
Zurück ins Leben finden	12
Patientenverfügung	14
Kunst - Kirche - Kultur	15
Ökumenisches Abendgebet in der Liturgie von Taizé	17
Hospizverein Kaufbeuren-Ostallgäu	18
Ehrenamtliche Seelsorge	19
Zum zweiten Mal: Enneagramm	20
Familienfreizeit	21
Aus der Dreifaltigkeitskirche	22
Die Bibel – wieder neu aufgeblättert / Krippenspiel	24
Café Aufwind	25
Meditation in der Christuskirche / Krabbelgottesdienst	26
Café International / Bibelino	27
Geburtstagsgrüße	28
Dreißig Minuten für den Frieden - „Jeden 7. um 7“	29
Freud und Leid	30
Ansprechpartner für Gruppen und Kreise	31
Impressum	32

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Christuskirche,
Falkenstraße 16, 87600 Kaufbeuren-Neugablonz

Redaktion: Pfarrer Sebastian Stahl (V.i.S.d.P.), Pfarrer Wolfgang Krikkay, Michael Thordsen,
Birte Thordsen, Carina Thordsen, Beate GÜthner, Peter Kern

Layout: Jörg Duwe

Realisation und Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

Personenangaben in diesem Brief sind ausschließlich für kirchengemeindliche Zwecke bestimmt. Anderweitige Verwendung ist unter Rückbezug auf das Datenschutzgesetz untersagt!
Der Gemeindebrief erscheint in einer Auflage von 2.850 Stück.



Über Lob, Kritik und Anregungen freut sich für das Redaktionsteam Pfarrer Wolfgang Krikkay.

**Wer möchte keinen Gemeindebrief in den Briefkasten haben?
(Bitte informieren Sie das Pfarramt)**

Angedacht— Nachgedacht — Andacht

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn jetzt die Tage wieder kürzer werden, die letzten Sonnentage verschwinden und sich in grau einfärben, beginnt die so genannte „dunkle Jahreszeit“. In sie fallen Feste der Erinnerung an Vergangenes wie z.B. der Volkstrauertag aber auch beim Blick in die Natur, die Beschäftigung mit der eigenen Endlichkeit und Sterblichkeit. Fragen wie: „Wie sieht mein Sterben aus?“, „Was kommt nach dem Tod?“, „Wie kann ich mit Tod und Sterben umgehen?“ tauchen auf. Mit solchen und ähnlichen Fragen möchte sich diese Ausgabe des Gemeindebriefes, die Sie in Händen halten, beschäftigen.

Als Christen bekennen wir jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ Das bedeutet, dass Christen an ein Leben nach dem Tod glauben. Doch was bedeutet der Glaube an die "Auferstehung der Toten und das ewige Leben"?

Grundlage für dieses Bekenntnis ist die Auferstehung Jesu Christi. Die Evangelisten berichten vom leeren Grab und von den Menschen, die dem Auferstandenen begegnet sind. Die Auferstehung Jesu basiert also auf den Zeugnissen in der Bibel und den Glauben daran. Deshalb dürfen die historischen Berichte der Män-

ner und Frauen, die Jesus gesehen haben, und der Glaube an die Auferstehung nicht voneinander getrennt werden.

"Im Glauben wissen wir: hier ist etwas wirklich passiert. Jesus ist wahrhaft von den Toten auferstanden. Das ist nicht nur historisch. Ohne, dass es Spuren in Raum und Zeit hinterlassen hätte, wäre es nicht geschehen.", so schreibt Thomas Söding, Professor für Neues Testament in Bochum.

Die moderne Theologie ist der Überzeugung, dass der Mensch im Augenblick des Übergangs vom Leben zum Tod, Gott begegnet. In dieser Begegnung erhält er Anteil an seiner göttlichen Lebensmacht. Auch Jesus ist als Mensch nicht aus eigener Kraft auferstanden. Er wurde auferweckt mit der göttlichen Kraft des Geistes. Und genau so werden wir Menschen auferweckt werden. Der Satz im Glaubensbekenntnis "zu richten die Lebenden und die Toten" hat bei den Gläubigen viele Ängste ausgelöst. Er wurde lange dazu missbraucht, Menschen zu einem bestimmten Lebensstil zu erziehen.

Gemeint ist aber damit eigentlich, dass Gott die Welt wieder richtig macht. Wir spüren, wie fern wir von Gott sind, wie unheil, gewaltbereit, egoistisch. Das ist nicht das, was unser innerstes Wesen ausmacht und wie wir eigentlich sein

Angedacht— Nachgedacht — Andacht

könnten und möchten. Wir haben die Hoffnung, dass in der richtenden Begegnung mit Gott und Jesus Christus, der ganz Ja zu uns sagt, es möglich ist, dass wir wieder richtig und heil werden. Jeder Einzelne persönlich. Aber auch die Welt, mit Gewalt, unrechter Verteilung der Lebensmittel, mit Zerstörung der Schöpfung. Das ist Gericht.

Die Gräber sind im November besonders schön geschmückt. Doch eigentlich sollte man Gräber nicht nur um die Feiertage Aufmerksamkeit schenken. Findet die Floristin Anne Lindner.

Die christliche Vorstellung von Auferstehung ist, dass Körper und Geist, Leib und Seele in irgendeiner Form nach dem Tod miteinander verbunden bleiben. Diese Untrennbarkeit ist in der Schöpfung begründet: Gott hat den Menschen erschaffen als sein Ebenbild, mit seinem Leib, mit seiner Seele und mit seinem Geist. Die Hoffnung der christlichen Auferstehung ist, dass diese Beziehungen auch über den Tod hinaus eine Zukunft haben. Diese Hoffnung begründet sich in der Auferstehung Jesu. Im Neuen Testament wird an verschiedenen Stellen beschrieben, dass der Auferstandene für seine Jünger wiedererkennbar derselbe ist, aber eben auch ganz anders.

"Wir sind nicht der Überzeugung, dass

nach dem Tod irgendwie eine unsterbliche überpersönliche Seele weiterexistiert. Sondern wir sind der Überzeugung, dass der Mensch in der Identität seiner Person wiedererkennbar ein ewiges Leben bei Gott hat. Dass wir einander wiedertreffen, wiedererkennen können. Das meint genau Leibhaftigkeit: dass ich meine gesamte Lebensgeschichte, jede Träne, jedes Lachen, jede Falte, alles das hat eine Zukunft bei Gott.", meint Petra Kurten.

Aus diesem Grunde ist es für uns auch gut und wichtig, dass wir uns unserer Verstorbenen erinnern. Diese Erinnerung geschieht nicht nur auf dem Friedhof am Grab, sondern auch, indem wir sie in unsere Gottesdienste mit hineinnehmen.

So ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr, der als Toten- bzw. besser als Ewigkeitssonntag bezeichnet wird und dieses Jahr auf den 25. November fällt, der besondere Ort, in dem Angehörige ihrer Verstorbenen gedenken und für sie eine Kerze entzünden. Damit wird deutlich, dass diese Auferstehungshoffnung uns trägt und in den Alltag unseres Lebens hineinwirkt.

Deshalb noch einmal: Herzliche Einladung zum Gottesdienst in der Christuskirche am 25. November 2018 um 9.30 Uhr.

Wolfgang Krikkay

Neues aus dem Pfarramt

Liebe Leserinnen und Leser,
das große Ereignis in unserer Gemeinde – die Kirchenvorstandswahl – ist an dem Tag, an dem Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, vermutlich bereits vorbei. Am 21.



Oktober wurden in allen evangelischen Kirchengemeinden unserer Landeskirche die neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gewählt. An diesem heutigen Tag Anfang September, an dem wir diesen Artikel schreiben, schauen wir mit Dankbarkeit diesem Tag entgegen. Wir freuen uns, dass sich 17 Frauen und Männer sagen: „Ja, ich möchte gerne im Kirchenvorstand mitarbeiten und deshalb kandidiere ich!“ Dankbar sind wir auch, dass sich der Vertrauensausschuss mit Schwung und guten Ideen seinen Aufgaben gewidmet hat: Er hat mögliche Kandidierende angesprochen, beraten und die Wahl durchgeführt. Herzlichen Dank an Bärbel Hehemann, Jörn Kallenbach, Ulli Kern, Micha Oehlmann, Larissa Pelitshev und Gabriele Rohde.

Der heute noch amtierende Kirchenvorstand wird im Gottesdienst am 18. November entpflichtet und aus seinem Amt entlassen. Wir werden ihm unseren herzlichen Dank aussprechen für die gute Zusammenarbeit, die vielen Ideen und das tatkräftige Mitgestalten. Viel von der Arbeit dieses Kirchenvorstands ist sichtbar: der Umbau der Christuskirche, die Neugestaltung unserer Erwachsenenbildung, die Arbeit mit Kindern, das Engagement für Kommunikation von Flüchtlingen und Einheimischen. Die letzten Projekte, die der Kirchenvorstand auf den Weg gebracht hat, sind der Gesprächskreis „Die Bibel – neu aufgeschlagen“, „Café Aufwind“ und das Kreuz für die Christuskirche. Aber auch vieles ist im Verborgenen geschehen. Besonders hervorheben möchten wir das zähe Geschäft um den Verkauf von Orgel und Grundstück Falkenstraße 14. Und ausdrücklich erwähnen möchten wir das Engagement der Vertrauensleute Bärbel Hehemann und Jörn Kallenbach, die mit uns Pfarrern in weiten Zügen vorgedacht und die Sitzungen mit uns geplant und strukturiert haben. Für all das möchten wir auch an dieser Stelle sagen: „Danke Euch, liebe Kirchenvorsteherinnen und Kir-

Neues aus dem Pfarramt

chenvorsteher! Danke vielmals!“

Sie haben gewählt! Der neue Kirchenvorstand besteht aus den 8 gewählten und 2 berufenen Gemeindemitgliedern der Christuskirche. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Gremium! Die Einführung des Kirchenvorstands findet statt am Ersten Advent, den 2. Dezember um 9.30 Uhr im Gottesdienst. Herzliche Einladung!

Danke allen, die sich an der Umfrage der Arbeitsgruppe Kirchenraum zum Thema Kreuz beteiligt haben. Viele Rückmeldungen sind in der roten Schachtel gelandet und nach sorgfältiger Auswertung hat die Arbeitsgruppe dem Kirchenvorstand einen Vorschlag gemacht, den dieser beschlossen hat. Das Resultat ist in Arbeit und gefällt hoffentlich möglichst vielen, die in die Christuskirche kommen. Danke an die Arbeitsgruppe für Ihre Mühe und Kreativität!

Das Grundstück Falkenstraße 14 inkl. Gemeindehaus ist nun endlich verkauft und wie man sehen kann, sind die Umbauarbeiten durch den Käufer – eine Maklerfirma – in vollem Gange. Der Erlös kommt, wie von der Landeskirche gefordert, der Tilgung der hohen Darlehen zu Gute.

Eine große Summe können wir nun aber auch für das Projekt „neue Orgel“ anlegen, so dass wir nun bei Rücklagen von rund 90.000 Euro sind, die auch zweckgebunden sind und bleiben! Noch immer warten wir auf eine gute Nachricht aus Wuppertal, dass die frühere Orgel einen Käufer gefunden hat. Aber immerhin können wir mit dem ansehnlichen Grundstock im nächsten Jahr die Ausschreibung der neuen Orgel angehen.



Besonders hinweisen möchten wir auf die Familienfreizeit, die wir am Wochenende 15. bis 17. März zusammen mit unserer Nachbargemeinde Dreifaltigkeitskirche in Sulzberg bei Kempten anbieten. Bitte lesen Sie hierzu den Artikel auf Seite 21 und machen Sie auch Ihre Familien und Bekannten darauf aufmerksam!

Dankeschön

Auch in diesem Jahr findet der Dankeschönnachmittag für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde in der Vorweihnachtszeit statt. Seien Sie am Samstag, den 1. Dezember um 15 Uhr herzlich zu einem fröhlichen Fest eingeladen, das wie immer von Ihrem hauptamtlichen Pfarramtsteam ausgerichtet wird. Egal, mit welchem Ehrenamt Sie sich in unserer Gemeinde engagieren – ob Sie Chormitglied, Kirchenvorsteherin, Gemeindebriefausträger, Mitarbeiter bei Café Aufwind oder Café International, in der Arbeit mit Erwachsenen oder Kindern oder in der Gemeindebriefredaktion tätig oder im Besuchsdienstkreis sind – kommen Sie und feiern Sie das Dankeschönfest mit! Alle Ehrenamtlichen bekommen von uns noch ein persönliches Einladungsschreiben, in dem wir um Anmeldung bis zum Montag, 26. November bitten, damit wir besser planen können. Sollten Sie aus welchen Gründen auch immer kein Einla-

dungsschreiben bekommen haben, bitten wir Sie um einen kurzen Anruf im Pfarramt, damit wir das umgehend nachholen!



Und nun wollen wir noch auf unser neues Programm „Kunst-Kirche-Kultur 2019“ hinweisen, das dieser Ausgabe beiliegt. Es ist wieder ein reichhaltiges Angebot von Konzerten, Vorträgen, Workshops und spirituellen Angeboten, zu dem Sie auch im nächsten Jahr eingeladen sind.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr 2019 Gottes Geleit, seinen Schutz und Segen!

Herzlich,

Ihre Pfarrer S. Stahl und W. Krikkay

Die zerschlissene Jacke



„Der Mond ist aufgegangen“ - eines der bekanntesten Lieder unseres Landes. Matthias Claudius schrieb den Text 1779. Sieben wunderbare Verse, jeder ein Zeugnis inneren Friedens und Gottvertrauens. Die erste Strophe kennen noch heute viele auswendig.

Die sechste Strophe:

Wollst endlich sonder Grämen / aus
dieser Welt uns nehmen / durch einen
sanften Tod; /

und wenn du uns genommen, / lass
uns in´ Himmel kommen, / du unser
Herr und unser Gott.

Den „sanften Tod“, ich habe ihn gesehen und miterlebt, immer wieder. Wenn Menschen nach einem langen Leben satt und müde den Geist aushauchen. Die liebsten Menschen sind da, halten die Hand, reden, schwei-

gen, weinen und lächeln. Das ist ein großes Geschenk. Und dieses Geschenk, den „sanften Tod“, ihn wünsche ich uns allen. Denn es gibt nichts zu beschönigen: es gibt auch den schweren Tod. Auch ihn habe ich gesehen.

Angesichts seines eigenen Todes sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ (Joh 14,15) Also: Ob wir den sanften oder den schweren Tod sterben, Leben ist uns versprochen nach dem Tod!

Mit unserem Körper ist es wie mit einer Jacke. Im neuen Zustand einfach toll, wie schön! Wir tragen sie gerne und oft und fühlen uns einfach wohl in ihr. Irgendwann mal fällt halt mal ein Knopf ab. Na und? Wird halt ein neuer, ganz ähnlicher wieder angenäht; es fällt auch fast nicht auf, dass er nicht ganz genauso aussieht wie die anderen! Wir bringen unsere geliebte Jacke in die Reinigung und schützen sie vor Moten. Irgendwann, an den Ellbogen wird der Stoff dünner, fadenscheiniger und durchsichtig. Aber wäre doch schade darum, wir hängen so an ihr! Also: zwei Patches kommen darauf, ist zwar nicht mehr ganz dasselbe, aber schaut ja auch gut aus! Dann aber irgend-

Die zerschlissene Jacke

wann, leider, ist sie einfach alt und dann bald auch nicht mehr tragbar, im buchstäblichen Sinn. Zu viele zerschlissene Stellen mussten geflickt werden. Jetzt geht's nicht mehr, nein, jetzt hat sie tatsächlich ausgedient. „Time to say good bye!“, liebe Jacke! Manchmal ist es aber auch so: Eine unachtsame Bewegung, in der Eile bleibt der Jackenärmel an der Türklinke hängen, ratsch... – und das war's schon. Kaputt! Zum Heulen, wie schade!

Mit unserem Körper, dem wir „entsterben“, ist es wie mit der Jacke: wir legen ihn ab, wenn er zu alt ist, um uns zu ummanteln. Oder, und das ist tragisch: wir legen ihn ab, weil ein Unfall oder eine Krankheit ihn zerstört. Aber ganz gleich, welchen Tod wir auch sterben, sei es der sanfte oder der schwere, es ist doch „nur“ die Jacke, die wir ablegen – nicht das, was tatsächlich lebt, nicht das, was wir tatsächlich „sind“. Sicher, das kann uns nicht trösten, wenn wir einen geliebten Menschen zu Grabe tragen, im schlimmsten Fall sogar das eigene Kind! Aber es kann doch immer wieder das traurige Geschehen in die göttliche Dimension rücken.

Elisabeth Kübler-Ross, die schweizer

Psychiaterin, die vor über 50 Jahren die Sterbeforschung begründete, interviewte unzählige Menschen, die ein sogenanntes Nahtoderlebnis gehabt hatten. Menschen also, die klinisch bereits für tot erklärt waren und dann doch durch Reanimation wieder in diese Welt zurückgeholt werden konnten. Sie kamen aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt, waren jung oder alt, Männer, Frauen oder Kinder. Aber ihre Berichte stimmten immer in drei Dingen überein: Sie wollten gar nicht mehr in dieses Leben zurück und die „zerschlissene, kaputte Jacke“ anziehen. Sie hatten einen Fuß über die Schwelle des Todes gesetzt und das Leben gesehen, das es gibt. Und sie hatten deshalb keine Angst mehr vor dem Tod.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben!“, sagt Jesus. Das ist das Zentrum unseres christlichen Glaubens: Dass der Tod kein Endpunkt sondern ein Doppelpunkt ist. Dass der Tod eine Schwelle ist, über die wir getragen werden. Dass das Leben in seiner ganzen Dimension viel größer ist, als wir es jetzt mit unseren Sinnen erfassen können. Und dass unser Gott uns zum Leben bestimmt hat.

Pfarrer Sebastian Stahl

Im Gespräch mit der Friedhofsleitung

Ein Gespräch mit Peter Ruhland, Leiter der Städtischen Friedhöfe

Steht in Kaufbeuren eine Beerdigung an, führt der Weg die Angehörigen zum Bestattungsinstitut. Wenn man eine kirchliche Bestattung wünscht, zum Pfarramt. Und immer auch zu Peter Ruhland. Denn er kümmert sich um die Grabvergabe, berät über Bestattungsformen und ist jeden Tag in Kontakt mit Menschen, die neben der Trauer über den Verlust eines Angehörigen sich nun auch noch um die Beerdigung kümmern müssen.

Peter Ruhland ist 40 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Söhnen. Er liebt seinen Beruf. In seiner Freizeit baut der begeisterte Sportler gerade ein Haus in Rieden, geht in die Berge oder macht Musik. An allerobers-ter Stelle steht seine Familie.

Ich traf Peter Ruhland zum Gespräch an seinem Arbeitsplatz: auf dem Kaufbeurer Waldfriedhof.

Herr Ruhland, als erstes die Frage: Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Ich bin gelernter Landschaftsgärtner. In

diesem Beruf habe ich schon gearbeitet, bevor ich zum Waldfriedhof kam. Aber 2015 wechselte ich hierher. Und in diesem Jahr trat ich die Nachfolge von Heinz Specht an und wurde Leiter der städtischen Friedhöfe. Das hat einfach gut gepasst. Ich hatte von Anfang an keine Berührungsängste mit dem Thema Tod und bin gern mit den Menschen in Kontakt. Neben der Büroarbeit bin ich viel im Gespräch mit den Menschen.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?



Vor allem das eben erwähnte: in Kontakt sein mit Menschen, die gerade in einer schwierigen Situation sind. Ich bin ein kommunikativer Typ und da fällt mir das leicht. Ich bin im Gespräch mit ihnen, berate sie und kann ihnen so helfen. Das ist eine wichtige Aufgabe und ich freue mich auch über das Vertrauen, das mir da oft entgegengebracht wird.

Jeden Tag sind Sie mit Sterben und Tod konfrontiert. Das sind die Themen, die viele Menschen gerne wegdrängen, sich aber doch immer wieder damit auseinandersetzen müssen. Was löst das in Ihnen aus?

Im Gespräch mit der Friedhofsleitung

Seitdem ich hier arbeite, merke ich: Ich genieße das Leben viel mehr. Ich bin froh über meine Familie und dass alle gesund sind. Das kann sich so schnell ändern. Das wird mir in meinem Beruf immer wieder klar. Es kann so schnell gehen! Wenn ich nach Hause komme, drücke ich als erstes meine Buben. Wir meinen so oft, wir sind unsterblich – aber das sind wir nicht! Mir ist einfach klar geworden: Es ist nicht selbstverständlich, dass es einem gut geht!

Herr Ruhland, was würden Sie Menschen raten, die sich mit dem Sterben und dem Tod auseinandersetzen müssen oder wollen?

Ganz klar als erstes: Es ist wichtig, aufzuschreiben, was einem wichtig ist. Und das den Angehörigen auch sagen. Nicht nur Nachlass und Erbe, sondern auch, was die Beerdigung betrifft. Oft gibt's hinterher Streit: Wollte die Mutter eine Urnenbeisetzung oder im Sarg bestattet werden? Das braucht's doch nicht, dass

die Angehörigen, die dann die Beerdigung organisieren, sich dann noch mit diesen Fragen belasten. Es ist auch wichtig, dass die Menschen sich in den guten Zeiten mit dem Thema Beerdigung beschäftigen und sich auch informieren. Gerade was anonyme Beerdigungen betrifft, ist es wichtig, das gut abzuwägen. Denn die Menschen brauchen oft einen Platz, an den sie hingehen können. Oder die Baumbestattung – da gelten andere Regeln als bei einem normalen Grab.

Wie kann man sich da am besten informieren?

Einfach anrufen. Dann machen wir einen Termin aus. Ich führe die Leute dann über den Friedhof, zeige ihnen alles und beantworte alle Fragen.

Danke, Herr Ruhland, für das Gespräch!

Das Interview führte

Pfarrer Sebastian Stahl

„Wenn ich mal gestorben bin...“ - schon heute möchten wir Sie auf diese Veranstaltung im nächsten Frühjahr hinweisen. Am Samstag, den 6. April, laden wir Sie zu einer Exkursion auf den Waldfriedhof ein. Peter Ruhland wird uns über den Waldfriedhof führen, von seinem Arbeitsalltag berichten und über Bestattungsformen informieren. Nähere Informationen entnehmen Sie unserem Flyer „Kunst – Kirche – Kultur 2019“ bzw. der Frühjahrsausgabe unseres Gemeindebriefes.

Zurück ins Leben finden

Monika Hörbrand ist Mitglied der Pfarrei Herz Jesu. Der Christuskirche ist sie freundschaftlich verbunden. Sie engagiert sich bei Café International und beim Taizé-Gebet und wird auch sonst oft und gern bei uns gesehen. Wir kennen Frau Hörbrand als eine lebensfrohe und tatkräftige Frau. Dabei musste sie sich schon sehr früh mit Sterben, Trauer und Sorgen auseinandersetzen. Wir fragten sie, ob sie uns ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen würde – und bekamen einen sehr offenen, tiefgehenden und hoffnungsvollen Bericht. Dafür bedanken wir uns bei Frau Hörbrand herzlich!



Mein Ehemann Michael verstarb am 17. September 1980 im Alter von 38 Jahren. Ich war 31 Jahre alt, unsere beiden Söhne neun und sieben Jahre. Zehn Jahre zuvor, im Juni 1970, hatten wir geheiratet. Kurz darauf wurde bei meinem Mann ein Hirntumor festgestellt. Es folgten drei Operationen. Zu dieser Zeit war ich im siebten Monat schwanger. Aber als unser Sohn Martin am 30. März 1971 gesund zur Welt kam, dachten wir, alles sei bestens überstanden. Im Juli 1972 – unser zweiter

Sohn Wolfgang war unterwegs – kam der Rückfall. Unsere Situation war sehr schwierig, die Belastungen auf unserem Haus noch sehr hoch, die Erwerbsunfähigkeitsrente sehr niedrig und die Kinder klein. Sieben Jahre lang trug ich deshalb morgens die Zeitung aus, damit ich tagsüber daheim sein konnte. Für meinen Mann war es schlimm, mit 32 Jahren seinen geliebten Gärtnerberuf und bald auch den Führerschein aufgeben zu müssen.

Werktags ging ich oft zur Heiligen Messe. Ich bat um Kraft, nicht um ein Wunder. Dass viele Menschen für uns beteten, stärkte mich. Pfarrer Bernhard Ott

schenkte mir mal zu Weihnachten eine Karte mit dem Spruch von Pater Alfred Delp: „Gottes Kraft geht alle Wege mit“. Das wurde mein Trost und mein Motto.

Im Herbst 1976 wurde uns mitgeteilt, dass „nichts mehr zu machen ist.“ Mein Mann war mittlerweile fast gelähmt und konnte kaum mehr sprechen. Ich habe täglich mit seinem Tod gerechnet. Nach verschiedenen Klinikaufenthalten wurde er im September 1980 ins Pflegeheim im Gartenweg

Zurück ins Leben finden

gebracht. Ich konnte ihn jeden Tag besuchen, sprechen konnte er nicht mehr.

Zwei Tage vor seinem Tod spendete Pfarrer Ott meinem Mann die Krankensalbung. Danach fühlte ich mich irgendwie befreit und fast froh. Am Abend seines Todes ging ich in die Abendmesse. Dann kam der Anruf: ich solle zu meinem Mann kommen. Ich saß an seinem Bett. Er atmete sehr schwer und laut. Eigenartigerweise hatte ich das Gefühl, dass er vor der Himmelstür steht und auf den Einlass wartet. Als er erlöst war, betete Pfarrer Ott mit mir noch am Totenbett. Ich war – und bin es immer noch – so sicher, dass mein Mann zu Gott heimgegangen ist, so dass ich es nicht nötig finde, für ihn zu beten. Im Gegenteil, ich bitte Gott um Hilfe für mich und unsere Kinder mit Familien. Ich bin froh, dass ich bei seinem Sterben dabei sein konnte.

In der Früh sagte ich dann meinen Kindern, dass der Papa gestorben sei. Sie weinten so laut, dass es meine Nachbarin hörte. In die Todesanzeige habe ich den Spruch von P. Delp gesetzt. Die große Anteilnahme und die vielen Kränze und Blumen waren ein großer Trost für mich. Ich musste mich so zusammennehmen, damit die Kinder durchhielten, dass ich keine Träne weinen konnte. Wolfgang weinte in der Kirche so sehr, dass am nächsten Tag die Kirchenbank noch nass war.

Ich versuchte immer, unser Leben so normal wie möglich zu gestalten, vor allem, um die Kinder nicht so sehr zu belasten. Aber natürlich hatte dieses jahrelange Auf und Ab sehr an meinen Nerven gezehrt. Wir wären auch so gerne mal in Urlaub gefahren, aber zu mehr als zu den Großeltern reichte es nicht.

Obwohl ich so viele Jahre auf den Tod meines Ehemannes vorbereitet war und manchmal von der Beerdigung träumte, war es dann doch sehr viel schlimmer, als ich es mir jemals gedacht hatte.

Wenn die Kinder in der Schule waren, weinte ich viel. Ich las Bücher von Dietrich Bonhoeffer und Geschichten von Menschen, die mit Tod und Trauer umgehen lernen mussten. Schwierig war, dass ich niemanden in meinem Alter kannte, der das gleiche Schicksal hatte. Auch plagten mich manchmal Glaubenszweifel und Schwierigkeiten, den Kindern zu antworten, wenn sie sagten: „Ich habe so viel gebetet, dass der Papa gesund wird, und jetzt ist er doch gestorben...“ oder „Ich habe geträumt, Du bist auch gestorben“.

Die Kinder litten sehr darunter, dass ich Trauerkleidung trug. Wenn ich mal nicht wusste, wie ich mich verhalten sollte (z.B. ausgehen oder tanzen), dann überlegte ich, was mein Mann mir geraten hätte. Er hätte gesagt: „Geh doch und sei fröhlich“. So richtete ich mich danach und es tat den

Zurück ins Leben finden

Kindern und mir gut, wenn ich uns etwas gönnte. Nach fünf Monaten legte ich die dunkle Kleidung ab. Jetzt war es mir wichtig, ein normales Leben aufzunehmen und Pläne zu machen. Einen Arbeitsplatz fand ich bei der Volkshochschule. Von Anfang an engagierte ich mich in der Pfarrgemeinde Herz Jesu, nach dem Tod meines Mannes dann auch im Krankenhausbesuchsdienst. Ich hatte erfahren, dass wir uns so viele gedankenlose (oder hilflose) Ratschläge und Sprüche anhören mussten und sich kaum jemand nach meinem Befinden erkundigte, obwohl ich eine große Last zu tragen hatte. Durch mein Schicksal habe ich gelernt, auf Schwerkranke und

Trauernde zuzugehen. Mein Mann hat eine Lücke hinterlassen, die immer noch da ist. Es ist sehr schade, dass die Söhne keine Erinnerung an einen gesunden Vater haben, der sehr lustig war, der seine Familie und seinen Beruf über alles liebte. Ich bedauere auch sehr, dass meine Schwiebertöchter und unsere sechs Enkelkinder ihn nicht kennenlernen können. Aber ich glaube, dass mein Mann Michael von oben auf uns schaut und auf uns achtgibt. Und manchmal wundere ich mich, wie ich diese ganze lange traurige Zeit überstanden habe.

Monika Hörbrand

Patientenverfügung

Was geschieht eigentlich, wenn ich plötzlich krank werde, ins Krankenhaus muss und ich selbst nicht mehr eigene Entscheidungen treffen kann?

Hier hilft die so genannte „Patientenverfügung“. Mit einer schriftlichen Patientenverfügung können Patientinnen und Patienten vorsorglich festlegen, dass bestimmte medizinische Maßnahmen durchzuführen oder zu unterlassen sind, falls sie nicht mehr selbst entscheiden können. Damit wird sichergestellt, dass mein Wille als Patient umgesetzt wird, auch wenn ich in der aktuellen Situation diesen nicht mehr äußern kann.

Jede und jeder einwilligungsfähige Volljährige kann eine Patientenverfügung verfas-

sen, die sie oder er jederzeit formlos widerrufen kann. Es ist sinnvoll, sich dabei von einer Ärztin, einem Arzt oder durch eine andere fachkundige Person beraten zu lassen. Treffen die Festlegungen in einer Patientenverfügung auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation der Patientin oder des Patienten zu, sind sowohl die Ärztin oder der Arzt als auch die Vertreterin oder der Vertreter (Betreuer/in oder Bevollmächtigte/r) daran gebunden.

Sollten Sie für sich selbst eine derartige Patientenverfügung verfassen wollen, können Sie sich einen entsprechenden Vordruck kostenlos im Pfarramt abholen.

Wolfgang Krikkay

Kunst - Kirche - Kultur

Donnerstag, 15. November, 19 Uhr

"Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose" -

Lesung mit Jakob Knab



Jakob Knab - Theologe, Anglist und ehemaliger Lehrer am Jakob-Brucker-Gymnasium - hat eine fundierte Biographie über den Widerstandskämpfer Hans Scholl geschrieben. Darin berücksichtigt er besonders die geistig-religiösen Quellen, die Scholl zum Gründen der Studentengruppe "Weiße Rose" und zum Verfassen und Verteilen der berühmten Flugblätter gegen das Hitlerregime bewegten. Dies kostete ihm mit nur 24 Jahren das Leben. Am 20. Oktober war Jakob Knab Hauptredner der Gedenkfeier zum 100. Geburtstag Scholls in der Ludwig-Maximilian-Universität München. Im Rahmen der "Ökumenischen Friedensdekade" ist der

Autor mit einer Lesung in der Christuskirche zu Gast.

Einlass ab 18.30 Uhr

Der Eintritt ist frei, für Spenden bedanken wir uns!

Sonntag, 2. Dezember, 17 Uhr

Mit „Good News“ in den Advent



Mit fetzigen, aber auch besinnlichen Songs stimmt Sie der Gospelchor der evangelischen Militärseelsorge Lechfeld-Kaufbeuren auf die Adventszeit ein. Unter der Leitung von Fabian Schäfer erzählen die rund 35 Sängerinnen und Sänger auf musikalische Weise von Gott, der Geburt Jesu und ihrem Glauben.

Einlass und Bewirtung ab 16 Uhr

Der Eintritt ist frei, für Spenden bedanken wir uns!

Kunst - Kirche - Kultur

Samstag, 6. Januar, 17 Uhr

Triollage

Nach dem wunderbaren Auftritt in der Christuskirche im vergangenen Jahr haben wir Triollage für unser diesjähriges Neujahrskonzert gewinnen können. Die drei hervorragenden Musiker fanden sich im Jahr 2010 zu einem Ensemble mit ebenso ungewöhnlicher wie reizvoller Besetzung zusammen.



Da es für Klarinette, Saxofon, Akkordeon und Cello kaum Originalliteratur gibt, präsentieren Malgorzata Grzanka, Frank Steckeler und Alen Gadzun vorwiegend eigene Bearbeitungen und Improvisationen: originell, eigenwillig und höchst musikalisch!

Einlass und Bewirtung ab 16.00 Uhr

Der Eintritt ist frei, für Spenden bedanken wir uns!

Freitag, 18. Januar, 19 Uhr

Joan Baez. Porträt einer Unbeugsamen



Foto © Jens Rosteck

„Eigentlich bin ich keine Sängerin, sondern eine Politikerin!“, sagt Joan Baez über sich. In diesem Jahr beendet die 78-jährige ihre beispiellose Karriere. Ihre Stimme ist tief geworden und das einst blauweiße Haar schlohweiß, aber ihr Engagement für den Weltfrieden hat sie nie aufgegeben. Sie demonstrierte mit Martin Luther King, sang in den Bunkern von Vietnam, während US-Bomber das Land in Schutt und Asche legten und bekam in der argentinischen Diktatur Auftrittsverbot. Sie begleitete die Solidarnosc-Bewegung in Polen und die Samtene Revolution in der Tschechoslowakei und besuchte die verängstigten Bosniaken im zerstörten Sarajevo.

Nun hat der Musikwissenschaftler, Kul-

Kunst - Kirche - Kultur

turgeschichtler und Pianist Jens Rosteck die erste umfassende Biografie über die Woodstock-Legende und Mitbegründerin von Amnesty International geschrieben – und schenkt uns einen Abend mit Lesungen aus seinem Buch, der Stimme von Joan Baez und vielen Bildern.

Einlass und Bewirtung ab 18.30 Uhr

Der Eintritt ist frei, für Spenden bedanken wir uns!

16. bis 24. Februar 2019

Phantastische Kunst von Helmut Toischer

sowie Schülern der Gustav-Leutelt-Schule wird in unserer Kirche zu sehen sein. Das Thema und auch die Koopera-

tion mit den Schülern sind zum Redaktionsschluss zwar noch in Planung, aber fest steht: die Vernissage am 16.2.2019 ab 11 Uhr wird musikalisch begleitet von Fabian Schäfer und Julia Haug.



Wir, das Team Kunst-Kirche-Kultur sind auch sehr gespannt, was aus dieser ersten Zusammenarbeit mit Schülern der Neugablonzer Schule entstehen wird.

Ökumenisches Abendgebet in der Liturgie von Taizé

Eine halbe Stunde beten, singen, in die Stille gehen, Kraft schöpfen.

Einmal monatlich feiern wir hier auf dem ökumenischen Hügel in unserer Christuskirche Andachten in der Liturgie von Taizé.

Christen aller Konfessionen sind hierzu herzlich eingeladen.

Die Andachten dauern immer ungefähr eine halbe Stunde.

Kommen Sie und feiern Sie mit!

Die Taizé-Gebete finden in der Christuskirche immer sonntags um 19 Uhr statt am

18. November - 16. Dezember - 13. Januar – 17. Februar – 17. März – 7. April



Hospizverein Kaufbeuren-Ostallgäu

Der Hospizverein Kaufbeuren-Ostallgäu ist seit 1996 Teil der weltweiten Hospizbewegung.

Das Wort Hospiz kommt vom lat. *hospitum* und bedeutet Herberge, Gast, Gastfreundschaft und beschreibt heute Einrichtungen und Dienste in der Versorgung und Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen.

Wir bejahen das Leben in all seiner Vielfalt und betrachten das Sterben und den Tod als natürlichen Teil unseres Le-

bens. In dieser so wichtigen Phase begleiten wir Menschen jeden Alters, Herkunft und Glaubens, die mit schweren Erkrankungen, mit Verlust und Abschied konfrontiert sind.

Unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiter werden von uns ausgebildet und für die ambulante Begleitung vorbereitet. Sie unterstützen Betroffene und deren Familien nach deren individuellen Bedürfnissen und gehen mit Ihnen das Auf und Ab der

Erkrankung. Hauptamtliche Palliativfachkräfte beraten in palliativpflegerischen Fragen und sind bei Bedarf 24 Stunden für Patienten und Angehörige erreichbar.

Die meisten Menschen wünschen sich zu Hause zu sterben. Dabei unterstützt zusätzlich seit 1.7.2016, in schwierigen Situationen, das SAPV-Team Kaufbeuren-Ostallgäu,

in der Trägerschaft des Hospizvereins. Die Palliativmediziner und qualifizierten Palliativpflegefachkräfte arbeiten eng mit dem

jeweiligen Hausarzt zusammen, um ein Sterben in der gewohnten Umgebung ermöglichen zu können.

Sie erreichen unseren Hospizverein unter:

info@hospizverein-kf-oal.de

www.hospizverein-kf-oal.de

Telefon: 08341-99 44 43

*Melanie Buchmüller,
Leitende Koordinatorin*



Ehrenamtliche Seelsorge

Die ehrenamtliche Seelsorge im Klinikum, im BKH und im Espachstift bekommt Zuwachs

In der Zeit von 19.1. bis 28.4.2018 fand der ökumenische Seelsorgekurs „Kommunikation-Person-Seelsorge“ statt. Wir, die Teilnehmer, waren eine kleine Gruppe evangelischer und katholischer Frauen und Männer mit unterschiedlichen beruflichen und familiären Hintergründen. Der Kurs umfasste sieben Abendeinheiten sowie ein Einführungs- und ein Auswertungswochenende. Wir lernten u. a. Wissens-

wertes und Interessantes über verschiedene Krankheitsbilder und ihre Auswirkungen auf die Person, über Gesprächsführung, über Gefühle und ihre Wirkung, und setzten uns mit Glauben und Spiritualität auseinander. Ab Ende Februar beinhaltete der Kurs auch wöchentliche Praxiseinsätze, entweder auf einer Station in der Klinik, im BKH oder im Espachstift, in denen das in der

Gruppe Gelernte umgesetzt werden konnte. Wir stellten fest, dass Seelsorge so unterschiedlich ist wie die Menschen, denen wir begegneten, und voller Überraschungen.

Es war ein toller Kurs, eine intensive, interessante Zeit des Lernens, des Austauschs, des sich Einlassens und des

Zusammenwachsens als Gruppe, die wir unter der kompetenten und einfühlsamen Leitung und Begleitung von Krankenhauspfarrer Johannes Steiner und Pfarrerin Britta Gamradt erleben



Der ökumenische Einführungsgottesdienst in der Thomaskirche am 21.07.2018 hat uns alle sehr berührt. Von links nach rechts: Pfarrer Johannes Steiner, Dieter Dumler, Elisabeth Nieberle, Sonja Sahin, Elke Düll, Brigitte Bauer, Stefan Werner, Pfarrer Michael Schrode

durften. Nicht zuletzt hat es uns großen Spaß gemacht und Begeisterung geweckt. Nach einem Einführungsgottesdienst in der Thomaskirche bzw. im Espachstift freuen wir uns jetzt auf unsere neue Aufgabe in der ehrenamtlichen Seelsorge in Klinikum, BKH oder Senioreneinrichtungen.

Sonja Sahin

Zum zweiten Mal: Enneagramm

Das Enneagramm – Sich selbst und andere besser verstehen

Öffentlicher Vortrag und Workshop

Das Enneagramm ist ein Weisheitsspiegel. Seine Ursprünge liegen im frühen Christentum. Schon die Wüstenväter des 3. Jahrhunderts haben es gekannt und genutzt. Das Enneagramm beschreibt neun verschiedene Strategien, um das Leben zu meistern. Bei jedem Menschen dominiert eine dieser neun „Charakterfixierungen“.

Das Enneagramm verdeutlicht die speziellen Gaben eines jeden Typs. Es konfrontiert aber auch mit alten Festlegungen, Mustern und „Maschen“, unter denen wir (meist unbewusst) leben. Zugleich zeigt es unterschiedliche Wege der Weiterentwicklung und Veränderung auf.

Die Beschäftigung mit dem Enneagramm soll nicht einem psychodynamischen Schubladendenken dienen! Der Workshop will vielmehr den Teilnehmenden die Möglichkeit schenken, tiefe Muster im eigenen

Denken und Handeln zu erkennen. Es soll Hilfestellung geben, sich selbst und die Anderen besser und tiefer kennen, verstehen und lieben zu lernen.

An den Seminarabenden beschäftigen sich die Teilnehmenden mit dem eigenen und einem jeweils anderen Enneagrammtyp. Entsprechende biblische Personen werden „konsultiert“. Ausgewählte Passagen aus Altem und Neuem Testament zeigen Wege der Arbeit an der eigenen Person auf.

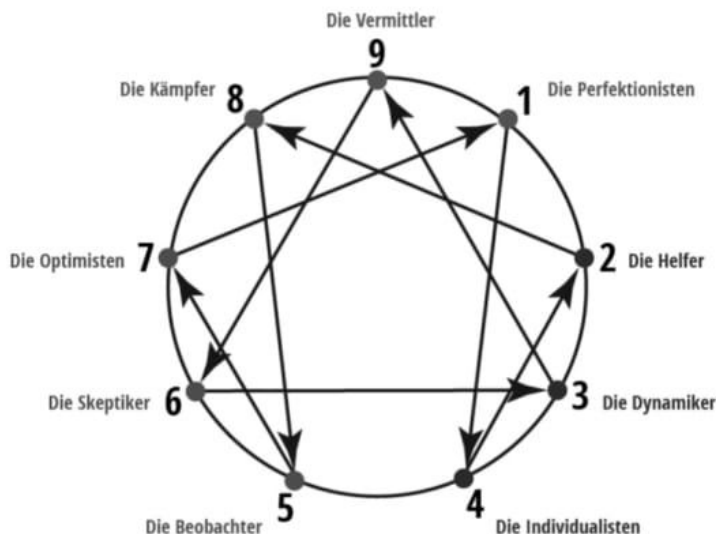
Zur eigenen Typbestimmung erhalten alle am Vortragsabend angemeldeten Teilnehmer

einen Enneagramm-Typen-Test.

In Vorbereitung auf die Seminarabende werden dann jeweils die entsprechenden Kapitel in „Das Enneagramm: Die neun Gesichter

der Seele“ (Richard Rohr/Andreas Ebert) und in „Das Enneagramm: Sich selbst und andere verstehen lernen“ (Helen Palmer) gelesen.

Die Teilnahme am Einführungsvortrag sowie an möglichst allen Seminarabenden wird erwartet. Der Austausch geschieht im vertraulichen Rahmen: die Teilnehmenden



Zum zweiten Mal: Enneagramm

verpflichten sich, geteilte Inhalte nicht an Außenstehende weiterzugeben.

Öffentlicher Vortrag: 11. Januar 2019, 19.30 Uhr, Christuskirche

Wer dann am Workshop teilnehmen möchte, meldet sich bitte beim Vortrag am 11. Januar an.

Workshopabende dann jeweils mittwochs 19.30 bis 21.30 Uhr

Termine: 16.1., 23.1., 6.2., 13.2., 20.2., 27.2., 13.3., 20.3., 27.3. und 3.4. (Abschlussabend)

Kosten: insg. 38 Euro für Arbeitsbücher und Arbeitsmaterialien

Leitung: Pfarrer Sebastian Stahl und Pfarrerin Andrea Stahl

Weitere Informationen unter 08341/989480

Familienfreizeit

Die beiden Kaufbeurer Gemeinden Christuskirche und Dreifaltigkeitskirche laden ein zur

**Familienfreizeit
in der AllgäuWeite in Sulzberg**

15.-17. März 2019



Die AllgäuWeite ist ein Gästehaus der Stiftung Hensoltshöhe in Sulzberg bei Kempten. An einem Wochenende im Frühjahr sind wir dort zu Gast. Gemeinsam werden wir spielen, singen, die Natur genießen und die Zeit miteinander. Nach der Anreise und dem Kennenlernen am Freitag, werden wir am Samstag ein biblisches Thema mit der Familie vertiefen. Am Sonntag wollen wir mit einem Familiengottesdienst und dem Mittagessen schließen

Anfahrt am 15. März nachmittags mit Bus.

Rückkunft am 17. März abends.

Anmeldung bis 31. Januar 2019 im Pfarramt Christuskirche (08341/69192) oder Pfarramt Dreifaltigkeitskirche (08 341/95180).

Kosten p.P.: 45 Euro (inkl. Vollverpflegung und Transfer)

Leitung: Pfarrer Sebastian Stahl und Pfarrer Alexander Röhm

Aus der Dreifaltigkeitskirche

Sonntag, 18. November, 18.00 Uhr

Dreifaltigkeitskirche

Chor-und Orchesterkonzert

Wolfgang Amadeus Mozart

Große Messe c-moll

Sinfonie g-moll, KV 550

Gerlinde Sämann	Sopran
Roswitha Schmelzl	Sopran
Richard Resch	Tenor
Michael Kranebitter	Bass

Highlight!

Kantorei der Dreifaltigkeitskirche
Barockorchester La Banda, Augsburg
Leitung: Traugott Mayr



**Bitte nutzen Sie den gebührenfreien und preisreduzierten Vorverkauf!
Sie helfen dadurch mit, Wartezeiten beim Einlaß zu verkürzen:**

Vorverkauf: 15,- / 20,- / 25,- EUR (Schüler und Studenten 50%)

Abendkasse: 17,- / 22,- / 27,- EUR, (Schüler und Studenten 50%)

Vorverkauf ab 29.10.: Musikhaus planofactum, Schmiedgasse 23, Kaufbeuren, Tel. 08341-96 11 526

Gemeindeabend: Ein Besuch in Tansania

Termin: Freitag 12. Okt., 19:00
Ort: Arushazimmer

Gute Freunde sind einen Besuch wert. Wenn sie zudem in einem interessanten Land leben, gibt es doppelten Grund, eine weite Reise zu unternehmen.

So haben wir, einige Kaufbeurer Familien, uns an Ostern auf den Weg nach Tansania gemacht. Von unseren Eindrücken möchten wir der Gemeinde erzählen. Mit Bildern und Berichten erfahren Sie, wie es der Familie Kileo geht und warum Nordtansania eine Reise wert ist.



Stefan Eulenstein in Namen des Tansania-Ausschusses



Deutscher Evangelischer Kirchentag Dortmund 19.-23. Juni 2019

Gemeindefahrt zum Kirchentag 2019

„Was für ein Vertrauen“ – das ist die Losung für den 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag. Er ist vom 19.-23. Juni 2019 zu Gast in Dortmund. Ein Großereignis, das bestens geeignet ist, um für den eigenen Glauben aufzutanken und mit neuem Schwung ins Gemeindeleben zurückzukommen.

Fünf Tage lang kommen 100.000 Menschen nach Dortmund, um sich in Vorträgen, Konzerten, Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen dem Thema „Vertrauen“ zu nähern.

Ich möchte Sie einladen, sich auch mit auf den Weg nach Dortmund zu machen. Gemeinsam wollen wir mit dem Zug dort hinfahren und dann eintauchen in die verschiedenen Veranstaltungen. Ist ihr Interesse geweckt?

Dann kommen Sie doch gerne zum Infotreffen am 27.09.2018 um 19:30 Uhr ins Matthias-Lauber-Haus. Ich freue mich auf Sie!

Grafik: <https://www.kirchentag.de>

Ihre Pfarrerin Barbara Röhm

Die Bibel – wieder neu aufgeblättert

„Die Bibel – wieder neu aufgeblättert“

dem Hohelied Salomos.

Unter diesem Motto laden wir Sie ganz herzlich zum Bibelgespräch ein.

Jeweils am 1. Dienstag im Monat von 19 bis 20.30 Uhr im Begegnungszentrum Christuskirche (Falkenstraße 18)

Seien Sie herzlich willkommen und entdecken Sie neu ausgewählte Texte aus

Da jeder Abend für sich steht, können Sie jederzeit beim Gespräch einsteigen oder einen Abend versäumen.

Nächste Termine: 4. Dezember, 8. Januar, 5. Februar, 5. März



*Bärbel Hehemann,
Andrea Stahl, Wolfgang Krikkay*

Krippenspiel



Ab dem 4.11. geht es wieder los - kommt einfach zum normalen Gottesdienst und dann gehen wir Rollen verteilen/proben/Spaß haben.

Liebe Kinder, bald startet wieder das Krippenspiel - da brauchen wir EUCH.



Café Aufwind

**für alle, die traurig sind,
für alle, die traurig waren
und für alle anderen**



„Die Begleitung von Trauernden vor und oftmals auch nach einer Beerdigung ist für uns Geistliche oft etwas sehr intensives und - trotz des Anlasses - etwas "schönes". Es sind sehr tiefgehende Gespräche, in denen uns Menschen vom Leben ihrer verstorbenen Angehörigen und zugleich auch vom eigenen Leben erzählen. Spätestens mit dem Beerdigungsgottesdienst auf dem Friedhof tut sich im eigenen Leben ein neues Kapitel auf. Und es kommen die Fragen, die sich an den Wendepunkten des Lebens immer wieder stellen: Wo ist die Mutter, der Vater jetzt? Wie kann ich mir das vorstellen, das Leben nach dem Tod? Und wie soll ich jetzt mein eigenes Leben gestalten, wo dieser Mensch nicht mehr da ist? Was ist der Sinn meines eigenen Lebens? Wie kann ich "gut" leben, bis ich selbst eines Tages sterbe?

Das sind die essentiellen Fragen des Lebens, mit denen sich Menschen im-

mer wieder auseinander setzen.

Mit Café Aufwind möchten wir und unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Ort anbieten, an dem man zwanglos darüber ins Gespräch kommen kann. Bei Kaffee und Kuchen sitzen wir zusammen, lernen einander kennen und tauschen uns aus. Jeder beteiligt sich in der Intensität, die für ihn oder für sie passt. "Café Aufwind" ist nicht eine Selbsthilfegruppe. Die Trauer, die jeder Mensch in seinem Leben aus unterschiedlichen Gründen durchlebt, kann das Thema an dem Tisch sein, an dem man sitzt - muss es aber nicht.

"Café Aufwind" ist, wie alle Veranstaltungen in der Christuskirche, offen für alle, alle sind eingeladen. Geschlecht, Alter, Konfession und Religion spielen keine Rolle.

Herzlich willkommen!

Auf Ihr Kommen freuen sich
Ihre Pfarrer Sebastian Stahl und Wolfgang Krikkay mit Team

Nächste Termine:

„Café Aufwind“ findet am 20.11., 11.12., 22.1., 19.2., und am 19.3. jeweils 15.30 Uhr
Im Begegnungszentrum Christuskirche statt

Meditation in der Christuskirche

„Nur der Tag bricht an, für den wir wach sind.“ (Henry David Thoreau)



Meditation und Kontemplation bewirken eine Wendung nach Innen und gleichzeitig eine geschärfte Wahrnehmung aller Sinne. Im Meditierenden entsteht ein heilsamer Raum. Die Konzentration während der Meditation bewirkt einen Zustand der Verbundenheit mit Gott und allem Lebendigen.

Unsere Christuskirche ist ein Ort, an dem Menschen diese Erfahrung miteinander teilen können. In jede Meditation wird behutsam eingeführt, Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Wer möchte, kann ein Meditationskissen

oder –bänkchen mitbringen oder auf einem Stuhl sitzend meditieren.

Das Meditationsangebot der Christuskirche richtet sich an alle Interessierte, Neugierige, unerfahrene wie erfahrene Meditierenden.

Eine Anmeldung ist notwendig.

Der Eintritt ist frei, für Spenden bedanken wir uns.

Leitung: Pfarrer Sebastian Stahl

Termine:

Dienstag, 13. November, 19 Uhr

Eine Stunde Achtsamkeit

Sonntag, 23. Dezember, 19-22 Uhr

Meditationsnacht

Dienstag, 15. Januar, 19 Uhr

Eine Stunde Achtsamkeit

Dienstag, 12. Februar, 19 Uhr

Eine Stunde Achtsamkeit

Dienstag, 12. März, 19-22 Uhr

Meditationsnacht

Dienstag, 9. April, 19 Uhr

Eine Stunde Achtsamkeit

Krabbelgottesdienst

Vielleicht haben Sie sich schon gewundert, dass in unserem Gemeindebrief keine Informationen mehr über den „Krabbelgottesdienst“ zu finden sind. Das hängt einfach damit zusammen, dass Katja Siegmund, die sich von Beginn an um dieses Angebot gekümmert hat, ihr Engagement leider aus persönlichen Gründen beenden musste. Leider konnten bisher kein Nachfolger bzw. keine Nachfolgerin für sie gefunden werden. Im Herbst werden dazu jetzt weitere Überlegungen angestellt und der Kirchenvorstand sich mit diesem Thema beschäftigen.

Sollten dazu konkrete Ergebnisse vorliegen, werden wir Sie sofort wieder in geeigneter Weise darüber informieren.

Gleichzeitig möchten wir Dir, liebe Katja, ganz herzlich dafür danken, dass Du in diese Arbeit so viel Kraft, Zeit und Ideen investiert hast!

Café International



Begegnung von Einheimischen und Flüchtlingen

Bei Kaffee, Tee und Kuchen kann man neue Menschen kennenlernen oder mittlerweile gute Bekannte wieder treffen, ins Gespräch kommen und auch miteinander spielen. Seit langem ist das Café International ein zwangloser Raum der Freundlichkeit und Herzlichkeit, jeder ist herzlich willkommen!

Nächste Termine:

18. November, 16. Dezember, 13. Januar, 17. Februar, 17. März, 7. April

Immer sonntags ab 15 Uhr im Begegnungszentrum Christuskirche.

Wir freuen uns über Kuchenspenden!

Bibelino

In regelmäßigen Abständen sind alle Grundschul Kinder eingeladen, am Samstagvormittag von halb zehn bis zwölf ins Begegnungszentrum zu „Bibelino“ zu kommen.

Rund um biblische Geschichten werden wir spielen, erzählen, singen und basteln – und gegen Mittag gibt’s einen kleinen Imbiss für alle!

„Bibelino“ jeweils von 9.30 bis 12 Uhr in der Christuskirche

Nächster Termin: 26. Januar

Auf Euer Kommen freut sich das Bibelino-Team!



Geburtstagsgrüße

Wir gratulieren allen unseren Gemeindegliedern zum Geburtstag und ganz besonders folgenden Damen* und Herren*:

* 70, 75 und ab 80 Jahre alt

Aus datenschutzrechtlichen Gründen

werden die Namen nicht online veröffentlicht !

Geburtstagsgrüße

Aus datenschutzrechtlichen Gründen

werden die Namen nicht online veröffentlicht !

Wir möchten darauf hinweisen, dass Sie gegen die Veröffentlichung Ihres Geburtstags ein Widerspruchsrecht haben. Bitte melden Sie sich diesbezüglich im Pfarramt.

Dreißig Minuten für den Frieden— „Jeden 7. um 7“

Immer am Siebten eines Monats um 7 Uhr abends findet ein ökumenisches Friedensgebet in den Kirchengemeinden in der Altstadt und in Neugablonz statt. Die Nöte der Welt stehen dabei im Mittelpunkt. Durch die unterschiedliche Gestaltung der Gebete zeigt sich die bereichernde Vielseitigkeit der Christen vor Ort, die auf regen Zuspruch stößt.

Die nächsten Termine:

Mittwoch, 7. November, 19 Uhr:

Dreifaltigkeitskirche (ev.-luth.), Kaiser-Max-Str. 21

Freitag, 7. Dezember, 19 Uhr:

St. Peter und Paul (röm.-kath.), Barbarossastr. 23

Montag, 7. Januar, 19 Uhr:

St. Cosmas (röm.-kath.), Oberbeurer Weg 1

Donnerstag, 7. Februar, 19 Uhr:

Herz-Jesu-Kapelle (röm.-kath.), Sudetenstr. 84

Donnerstag, 7. März, 19 Uhr: Klosterkirche (röm.-kath.), Crescentiaplatz

Sonntag, 7. April, 19 Uhr: FeG, Gartenweg 7



Freud und Leid



Trauungen

.....



Taufen

.....

.....

.....

.....

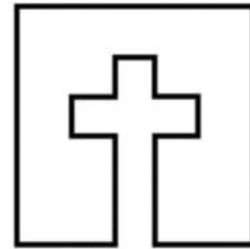
.....

.....

Aus datenschutzrechtlichen

Gründen werden die Namen

nicht online veröffentlicht !



Beerdigungen

.....

.....

.....

.....

Ansprechpartner für Gruppen und Kreise

Ausgefallener Gottesdienst

Info: Wilfried Knorr
Tel.: 08345 / 13 66

Abendgebet in der Liturgie von Taizé

Info: Fabian Schäfer, Pfarrer Sebastian Stahl
Tel.: 98 94 80

Bibelgespräch

Info: Pfarrer Wolfgang Krikkay
Tel.: 08243 / 71 69 93 5

Bibelino — Kinderbibelvormittage

Info: Pfarrerin Andrea Stahl
Tel.: 98 94 80

Brüder- und Schwester Treffen

Info: Frau Schneidmiller
Tel.: 69 572

Café Aufwind

Info: Pfarrer Sebastian Stahl und Pfarrer
Wolfgang Krikkay
Tel.: 98 94 80 und 08243 / 71 69 93 5

Café International

Info: Pfarrer Sebastian Stahl
Tel.: 98 94 80

FeierAbend

Info: Dorothee Müller
Tel.: 96 10 744

Hemalata Waisenhäuser

Info: Andreas Rose
Tel.: 08344 / 99 22 99

KASA

Info Tel.: 0831 / 54 05 94 3
oder Mittwoch von 09 Uhr bis 12 Uhr: Lud-
wigstraße 24, Tel.: 0831 / 54 05 93 12

Kindergottesdienst

Info: Sabine Viebranz
Tel.: 61 56 5

Kirchenbistro

Jeden 2. Sonntag im Monat (außer Sommer-
ferien) nach dem Gottesdienst im Begeg-
nungszentrum.

Konfirmandenunterricht

Info: Pfarrer Sebastian Stahl
Tel.: 98 94 80

Kunst-Kirche-Kultur

Info: Ulrike Kern
Tel.: 73 415

Meditation

Info: Pfarrer Sebastian Stahl
Tel.: 98 94 80

Narcotics Anonymous

Info: Hans
Tel.: 0162 / 45 64 91 6

Oase für Frauen

Info: Sigrun Oehlmann
Tel.: 08346 / 15 82

Schatzsuche

Info: Dorothee Müller
Tel.: 96 10 744

Sound Of Youth

Info: Monika Stapf
Tel.: Pfarramt

Ton-Art Kirchenchor

Katharina Lohmer
Info: Pfarramt

Weltgebetstagsteam

Info: Susanne Hauck
Tel.: 08344-8116

Evang.— Luth. Pfarramt Christuskirche

Evang.-Luth. Pfarramt Christuskirche

Falkenstr. 16, 87600 Kaufbeuren

Montag und Donnerstag: *Sabine Schmidt-Tesch*

Dienstag, Mittwoch und Freitag: *Beate GÜthner*

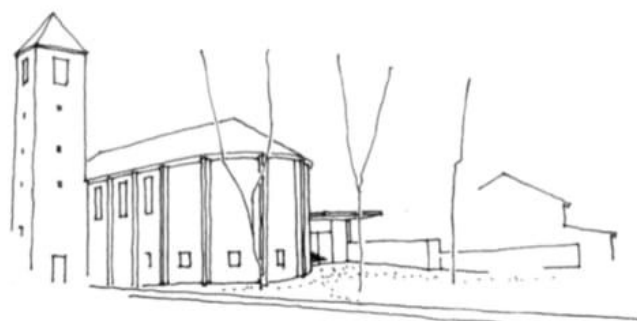
Bürozeiten:

Mo, Di, Do und Fr: 09:30 bis 11:30 Uhr

Mi: 14:30 bis 19:00 Uhr

Telefon: 08341 / 62192 Telefax: 62194

Email: pfarramt.kaufbeuren-neugablonz@elkb.de



Christuskirche: Falkenstraße 18, 87600 Kaufbeuren

Internet — Seiten

Homepage: www.christuskirche-kaufbeuren-neugablonz.de

Facebook: <https://www.facebook.com/ChristuskircheNeugablonz>

1. Pfarrstelle:

Sebastian Stahl (90%, Geschäftsführung)

Andrea Stahl (10%)

08341 / 989480 oder 62192

Sebastian.Stahl@elkb.de Andrea.Stahl1@elkb.de

2. Pfarrstelle:

Wolfgang Krikkay

08243 / 7169935

Wolfgang.Krikkay@elkb.de

Mesnerin:

Dr. Ursula Felber

Tel.: 08346 / 424

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands:

Bärbel Hehemann

Tel.: 08341 / 68476

Vertrauensmann des Kirchenvorstands

Jörn Kallenbach

Tel.: 08346 / 982611

Kontoverbindung:

Einzahlungen an die Gemeinde: IBAN: DE21 7346 0046 0200 1538 50 BIC: GENODEF1KFB

Bitte **IMMER** den Verwendungszweck (z.B.: Kirchgeld für „Name“, Spende für „Spendenzweck“ (Orgel, Jugend, Kirchengemeinde u. ä.), Rechnungsnummer, usw.) angeben. Vielen Dank.

Klinikseelsorge

Evang. Klinik- und Psychiatrieseelsorge

Klinische-Seelsorge-Ausbildung (KSA) – Pfarrer Johannes Steiner

Kemnater Str. 16 – 87600 Kaufbeuren - Tel.: 08341 / 9711830 od. 721910 – Fax: 9711829 od. 728758 - email: pfr.steiner@t-online.de

Bürozeiten: Donnerstag 14:00 bis 17:00 Uhr



Wochenendbereitschaftstelefon: Freitag, 15.00 Uhr bis Montag, 08.00 Uhr: 08341 / 989481

Weitere wichtige Rufnummern

Elterntelefon:

0800 / 111 0550

Frauentelefon:

Mo bis Do 9 bis 12 und 19 bis 21 Uhr Fr 9 bis 12 Uhr

08341 / 10 10 10

Kinder und Jugendtelefon:

0800 / 111 0333 (15 bis 19 Uhr)

Frauenhaus:

08341 / 16616

Telefonseelsorge:

0800 / 111 0 111

Briefseelsorge:

Evangelische Briefseelsorge

Postfach 600 306

81203 München oder:

briefseelsorge@elkb.de

Beratungsstelle für psychische Gesundheit:

Kaiser-Max-Straße 4,
08341 / 8105-0

Tagesstätte für psychische Gesundheit:

Bismarckstraße 20,
08341 / 99 41 92